

Schulversuch ist ein Schritt in die richtige Richtung

An drei Podiumsveranstaltungen «Grössere Klassen mit jüngeren Kindern – wie weiter?» erhielt die KG/U-Stufenkonferenz von der Basis zahlreiche Rückmeldungen. Wiederholt wurde in Biel, Bern und Thun der Nutzen des stetig zunehmenden sonderpädagogischen Lektionen-Tourismus in Frage gestellt. Die KG/U-Stufenkonferenz unterstützt deshalb die Motion von Grossrat Daniel Steiner-Brütsch. Er fordert einen Schulversuch zur Reduktion der Anzahl Lehrpersonen pro Klasse. Hier einige Auszüge aus dem Motionstext und der Antwort des Regierungsrates an den Grossen Rat.

Von Higi Heilinger

SOS- und IF-Lektionen werden zwar durchaus als hilfreich angesehen, sind jedoch oft nicht mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein – abgesehen vom grossen administrativen Aufwand, den sie verursachen. Kontinuität, eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Lernerfolg, kann damit nicht gewährleistet werden. Ebenso häufig wurde an den Podiumsveranstaltungen zurückgemeldet, dass angesichts zunehmender Heterogenität und steigender administrativer Belastung der Lehrauftrag je länger desto weniger erfüllt werden kann. Die KG/U-Stufenkonferenz unterstützt deshalb die Motion von Grossrat Steiner-Brütsch. Sie hat in einem Brief (siehe Kasten) die Grossrätinnen und Grossräte um Unterstützung der Motion gebeten.

Kernsätze aus dem Motionstext

- «Die Spezialisierung der Lehrpersonen und die steigende Zahl von Teilzeitangestellten haben zu einer Zunahme der an einer Klasse tätigen Personen geführt. Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen erfordert einen hohen Absprache- und Koordinationsaufwand von den Beteiligten. Die Organisation der Schule und des Unterrichts nimmt in ihrer Komplexität zu und führt zu einem erheblichen Arbeitsaufwand der Schulleitungen. Nicht zuletzt bedeutet es aber auch für die SchülerInnen eine zusätzliche Herausforderung, sich auf verschiedene Bezugspersonen einzustellen.»
- «Ein von der Erziehungsdirektion veranlasster Schulversuch «Reduktion der Anzahl Lehrpersonen pro Klasse» könnte es interessierten Gemeinden und Schulen ermöglichen, die Schule so zu organisieren und zu gestalten, dass weniger Lehr- und Fachpersonen an einer Klasse unterrichten. Die Mittel aus den verschiedenen Unterstützungs- und Fördermassnahmen werden umgelagert und zugunsten der Regelklasse eingesetzt. Ein kleineres, aber mit zusätzlichen Ressourcen verstärktes Team von Lehrpersonen je Klasse hat bessere Voraussetzungen, um eine Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen und sie in ihren emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten zu fördern.»



Mehr Ressourcen für die Regelklasse führen zu mehr individueller Förderung. Bild: vgg

Mit einer einfachen Versuchsordnung sollen teilnehmende Schulen Freiräume beim Einsatz der insgesamt zur Verfügung stehenden Ressourcen erhalten. Trotz der Freiräume müssten sie die Qualität bei der Sicherstellung des Grundauftrages beachten. Nebst der gewünschten Reduktion der Anzahl Lehrpersonen pro Klasse erhofft sich die Erziehungsdirektion aus diesem Schulversuch Steuerungswissen für allfällige Systemkorrekturen im Interesse eines bedarfsgerechten Ressourcenmanagements. Die Erziehungsdirektion geht davon aus, dass ein allfälliger Schulversuch im Rahmen des ordentlichen Budgets finanziert werden kann. Der Regierungsrat ist in diesem Sinne bereit, die vorliegende Motion im Rahmen einer Richtlinienmotion anzunehmen. Antrag: Annahme.»

Die KG/U-Stufenkonferenz hat Grossrätinnen und Grossräten einen Brief zukommen lassen. Diesen finden Sie unter www.lebe.ch/publikationen/downloads

- «Die Lehrpersonen einer Klasse unterrichten möglichst alle Fächer und verfolgen dabei auch die Ziele der besonderen Massnahmen. Die bestehende Schulqualität soll zumindest auf demselben Niveau erhalten bleiben. Die Auswirkungen der veränderten Schulorganisation unter anderem auf die Belastung und die Beziehungsqualität unter allen Beteiligten sowie auf die Leistungsentwicklung der SchülerInnen werden evaluiert. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass ein vergleichbarer Schulversuch «Fokus starke Lernbeziehungen» der Bildungsdirektion des Kantons Zürich im kommenden Sommer 2013 starten wird.»

Auszüge aus der Antwort des Regierungsrates

«Die Erziehungsdirektion beabsichtigt, im Rahmen des pädagogischen Dialogs unter den Schulen und mit der Erziehungsdirektion einen ähnlichen Schulversuch zu lancieren wie den vom Motionär erwähnten im Kanton Zürich.

Weitere Podiumsveranstaltungen der KG/U-Stufe

Die KG/U-Stufenkonferenz wird unter dem Titel «Grössere Klassen mit jüngeren Kindern – wie weiter?» weitere Podiumsveranstaltungen in Burgdorf (Januar 2014) und Langenthal (April 2014) durchführen. Weitere Infos demnächst auf www.lebe.ch/kindergarten-und-unterstufe

Hausaufgaben erledigt

Von Regula A. Bircher, Christoph Michel, Verena Schlüchter

Die Reorganisation der Geschäftsstelle führt zu einer Neugestaltung des Budgets. Rubriken werden zusammengefasst und teilweise neu bezeichnet. Trotzdem sind Vergleiche mit den Vorjahren möglich. Mit einer verbesserten Lohnentwicklung für Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen plant LEBE mit konstanteren Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge. Eine zurückhaltende Einschätzung bei den Zinserträgen entlastet das Budget, jedoch ohne die Herausforderung eines haushälterischen Umgangs mit den Mitgliedergeldern zu reduzieren. Neu werden die Lohnkosten der Weiterbildungsveranstaltungen (Tagungen und Kurse)

im Budget ausgewiesen. Entsprechend steigen in diesem Bereich die Ausgaben. Das budgetierte Defizit wird durch den dafür vorgesehenen Weiterbildungsfonds ausgeglichen. So entsteht eine Analogie zum Budgetbereich Gewerkschaft. Ebenfalls neu werden auch die Beiträge an den Dachverband LCH aufgeführt. Durch die personellen Änderungen auf der Geschäftsstelle kommt es zu nennenswerten Einsparungen bei der Lohnsumme (Fluktuationsgewinne). Genauso wie bei den LEBE-Mitgliedern besteht auch bei einigen Mitarbeitenden ein Nachholbedarf an Gehaltsstufenerhöhungen. Diese werden per 1. Januar 2014 gewährt. Das erhöht das Defizit um rund 25 000 Franken.

Werden die neu ausgewiesenen Kosten (Beiträge LCH und Lohnkosten Weiterbildung) abgezogen, so zeigt sich im Vergleich zum Budget 2013, dass die Ausgaben gesenkt werden konnten. Diesem positiven Effekt stehen jedoch die nötigen Entnahmen aus Aktionskasse und Weiterbildungsfonds entgegen. So betrachtet, lebt LEBE weiterhin von der Substanz. Für die Zukunft muss über einen weiteren Abbau der Ausgaben wie auch eine Aufmung der Fonds entschieden werden. Seit 2000 wurden die Mitgliederbeiträge nicht erhöht, sondern ab 2005 um zwischen 43 bis 141 Franken gesenkt. Wie lange sich der Berufsverband dies mit gleichen Dienstleistungen leisten kann, muss im kommenden Jahr diskutiert werden.

LEBE-Budget 2014 (in tausend Franken) inkl. Projekte

	Zentralkasse		Geschäftsführung		Gewerkschaft		Pädagogik		Organe	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Budget 2014 / 2013										
Mitgliederbeiträge	2'579.0	2'154.0	2'120.0	2'154.0					445.0	
Zweckgebundene Beiträge	308.0	147.0	188.0	75.0			120.0	72.0		
Publikationen	128.0	141.5	101.0	106.0			26.5	35.5	0.5	
Beiträge/Sponsoring	66.5	77.0	5.0	5.0			61.5	72.0		
Leistungen für Dritte	132.0	144.0	130.0	122.0				20.0	2.0	2.0
Vermietung	24.0	59.5		8.5			19.0	51.0		
Übrige Einnahmen	3.0	3.0		3.0						
Bruttogewinn	3'240.5	2'726.0	2'544.0	2'473.5	-	0.0	227.0	250.5	447.5	2.0
Personalaufwand	-2'191.9	-2'218.4	-1'564.7	-1'645.2	-6.9	-13.8	-147.1	-103.1	-473.2	-456.3
Verwaltungsaufwand	-1'306.7	-845.1	-426.3	-389.7	-82.7	-53.5	-217.0	-277.2	-555.2	-124.7
Betriebsergebnisaufwand	-258.1	-337.5	553.0	438.6	-89.6	-67.3	-137.1	-129.8	-580.9	-579.0
Finanzerfolg	64.0	39.5	44.0	39.5						
Diverses	170.6	159.6	-15.0	-15.0	73.0	44.0	75.8	86.7	36.8	43.9
Fehlbetrag (-) / Überschuss	-23.5	-138.4	582.0	463.1	-16.6	-23.3	-61.3	-43.1	-544.1	-535.1

Letzter Aufruf an die Kandidierenden

LEBE ist ein parteipolitisch unabhängiger Verband. Als solcher unterstützt er seine Mitglieder, die für den Grossen Rat kandidieren. Interessierte Personen sind aufgerufen, sich bis spätestens am 4. Dezember

2013 auf der Geschäftsstelle zu melden (christoph.schenk@lebe.ch oder Tel. 031 326 47 49). Die Kandidierenden werden anschliessend schriftlich über das weitere Vorgehen informiert. Anschliessend

nominiert der LEBE-Wahlausschuss die Kandidierenden zuhänden der Leitungskonferenz.

